

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **König Richard der Zweite**

**Shakespeare, William**

**Leipzig, 1943**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-89635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89635)

## Vierter Aufzug

## Erster Auftritt

## Westminster-Halle.

Die geistlichen Lords zur Rechten des Throns, die weltlichen Lords zur Linken, die Gemeinen unterhalb. Bolingbroke, Nomerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater, ein anderer Lord, Bischof von Carlisle, Abt von Westminster und Gefolge. Im Hintergrunde Gerichtsdiener mit Bagot.

**Bolingbroke.** Ruft Bagot vor! (Bagot wird vorgeführt.)

Nun, Bagot, rede frei heraus,

Was du vom Tod des edlen Closters weißt:

Wer trieb den König an, und wer vollbrachte

Den blut'gen Dienst zu seinem frühen Ende?

**Bagot.** So stellt mir vors Gesicht den Lord Nomerle.

**Boling.** Better, kommt vor und schaut auf diesen Mann.

**Bagot.** Mylord Nomerle, ich weiß, Eu'r kühner Mund

Verschmäht zu leugnen, was er einst erklärt.

Zur stillen Zeit, da Closters Tod im Werk war,

Hört' ich Euch sagen: „Ist mein Arm nicht lang,

Der von dem ruh'gen Hofe Englands reicht

Bis nach Calais zu meines Dheims Haupt?“

Zur selben Zeit, nebst vielen andern Reden,

Hört' ich Euch sagen, daß Ihr nicht dafür

An hunderttausend Kronen nehmen wolltet,

Daß Bolingbroke nach England wiederkäme.

Auch rühmet Ihr, wie glücklich für dies Land

Sein würde dieses Eures Better's Tod.

**Nomerle.** Prinzen und edle Herrn,

Wie soll ich diesem schlechten Mann erwidern?

Soll ich so sehr entehren mein Gestirn,

Auf gleichen Fuß ihm Züchtigung zu geben?

Ich muß entweder, oder meine Ehre

Bleibt mir besetzt vom Leumund seiner Lippen. --

Da liegt mein Pfand, des Todes Handpfechtier,

Das dich der Hölle weiht; ich sag', du lügst,

Und will bewähren, was du sagst, sei falsch,

In deinem Herzblut, ist es schon zu schlecht,  
Der ritterlichen Klinge Stahl zu trüben.

**Bolingbroke.** Bagot, halt ein, du sollst das Pfand nicht  
nehmen!

**Numerle.** Nehmt einen aus, so wollt' ich, 's wär' der  
Beste

In diesem Kreise, der mich so gereizt.

**Fitzwater.** Wenn du bestehst auf Ebenbürtigkeit,  
Da liegt mein Pfand, Numerle, zum Pfand für deins.  
Beim Sonnenlicht, das deine Stirn bescheint!

Ich hör' dich sagen, und du sprachst es rühmend,  
Du habst des edlen Klosters Tod bewirkt.

Und wenn du's leugnest zwanzigmal, du lügst,  
Und deine Falschheit lehr' ich in dein Herz,  
Dass sie erfann, mit meines Degens Spitze.

**Numerle.** Du wagst den Tag nicht zu erleben, Memme!

**Fitzwater.** Bei Gott, ich wollt', es wär' noch diese Stund'!

**Numerle.** Fitzwater, dies verdammt zur Hölle dich.

**Percy.** Du lügst, Numerle: so rein ist seine Ehre

In dieser Klage, wie du schuldig bist;

Und daß du's bist, werf' ich mein Pfand hier hin,

Und will's bis zu des Lebens letztem Hauch

An dir beweisen; nimm es, wenn du's wagst.

**Numerle.** Und tu ich's nicht, so faul' die Hand mir ab

Und schwinge nie den rächerischen Stahl

Auf meines Feindes hellgeschliffnen Helm!

**Ein Lord.** Zu gleichem Wert biet' ich den Boden auf,  
Meineidiger Numerle, und sporne dich

Mit so viel Lügen, als man nur von Sonne

Zu Sonn' in das verräterische Ohr

Dir donnern kann; hier ist mein Ehrenpfand,

Nimm's auf zur Waffenprobe, wenn du's wagst.

**Num.** Wer fordert noch? Beim Himmel, allen trotz' ich!

In einem Busen hab' ich tausend Geister,

Um zwanzigtausenden, wie euch, zu stehn.

**Surrey.** Mylord Fitzwater, wohl erimmr' ich mich

Der selben Zeit, da mit Numerle Ihr spracht.

**Fitzwater.** Ganz recht, Ihr wart auch damals gegen-  
wärtig,

Und Ihr könnt mit mir zeugen, dies sei wahr.

**Surrey.** So falsch, bei Gott, als Gott die Wahrheit ist.

**Figwater.** Surrey, du lügst.

**Surrey.** Du ehrvergeßner Knabe!

Schwer soll die Lüg' auf meinem Schwerte liegen,  
Daß es vergelte, räche, bis du selbst,  
Der Lügenstraser, samt der Lüge, still  
Im Boden liegst, wie deines Vaters Schädel.  
Des zu Beweis ist hier mein Ehrenpfand,  
Nimm's auf zur Waffenprobe, wenn du's wagst.

**Figwater.** Wie töricht spornst du doch ein rasches Pferd!

Gewagter ist mir Essen, Trinken, Atmen  
Als, Surrey, dich in einer Wüste treffen  
Und auf dich spein, indem ich sag', du lügst,  
Und lügst und lügst; hier ist mein Band der Treu',  
An meine mächt'ge Strafe dich zu fesseln. —  
So geh' mir's wohl in dieser neuen Welt,  
Nimmerle ist meiner wahren Klage schuldig.  
Auch hört' ich den verbannten Norfolk sagen,  
Daß du, Nimmerle, zwei deiner Leute sandtest,  
Den edlen Herzog zu Calais zu morden.

**Nimmerle.** Vertrau' ein wahrer Christ mir doch ein Pfand,  
Daß Norfolk lügt: hier werf' ich nieder dies,  
Wenn er heimkehren darf zur Ehrenprobe.

**Bolingbroke.** All diese Zwiste bleiben unterm Pfand,  
Bis Norfolk heimberufen; denn das wird er,  
Und wieder eingesezt, obschon mein Feind,  
In seine Lehn und Güter; ist er da,  
So geh' sein Zweikampf vor sich mit Nimmerle.

**Carlisle.** Nie werden wir den Tag der Ehre sehn.

Gar manches Mal focht der verbannte Norfolk  
Für Jesus Christus, im glorreichen Feld  
Des Kreuzes christliches Panier entrollend  
Auf schwarze Heiden, Türken, Sarazenen;  
Und matt von Kriegestaten zog er sich  
Zurück nach Welschland: gab da zu Venedig  
Des schönen Landes Boden seinen Leib,  
Die reine Seele seinem Hauptmann Christus,  
Des Fahnen er so lang im Kampf gefolgt.

**Bolingbroke.** Wie, Bischof? ist Norfolk tot?

**Carlisle.** So wahr ich lebe, Herr.

**Bolingbroke.** Geleite süßer Friede seine Seele  
Zum Schoß des guten alten Abraham!

Ihr Herren Kläger, eure Zwiste sollen  
 All unterm Pfande bleiben, bis wir euch  
 Auf euren Tag des Zweikampfs herbescheiden.

*York tritt auf mit Gefolge.*

**York.** Ich komme, großer Lancaster, zu dir  
 Vom zierberaubten Richard, der dich willig  
 Zum Erben nimmt und gibt das hohe Zepter  
 In deiner königlichen Hand Besitz.  
 Besteig den Thron, der dir gebührt nach ihm:  
 Lang lebe Heinrich, Vierter dieses Namens!

**Bolingbroke.** In Gottes Namen, ich besteig' den Thron.

**Carlisle.** Ei, das verhüte Gott!

Schlecht red' ich vor so hoher Gegenwart,  
 Doch ziemt es mir am besten, wahr zu reden.  
 Oh, wollte Gott, in diesem edlen Kreis  
 Wär' einer edel g'nug, gerecht zu richten  
 Den edlen Richard: echter Adel würde  
 Von solchem Frevel ihn Enthaltung lehren.  
 Kann je ein Untertan den König richten?  
 Und wer ist hier nicht Richards Untertan?  
 Selbst Diebe richtet man abwesend nicht,  
 Sieht man gleich offenbare Schuld an ihnen.  
 Und soll das Bild von Gottes Majestät,  
 Sein auserwählter Hauptmann und Verwalter,  
 Gesalbt, gekrönt, gepflanzt seit so viel Jahren,  
 Durch Untertanen-Wort gerichtet werden,  
 Und er abwesend? Oh, verhö't es Gott,  
 Daß eines Christenlands erböste Seelen  
 So schwarze schändöde Tat verüben sollten!  
 Ich red', ein Untertan zu Untertanen,  
 Vom Himmel kühn erweckt für meinen König.  
 Der Herr von Hereford, den ihr König nennt,  
 Berrät des stolzen Herefords König schändlich;  
 Und krönt ihr ihn, so laßt mich prophezein: —  
 Das Blut der Bürger wird den Boden düngen,  
 Und ferne Zukunft stöhn'n um den Gren'l.  
 Der Friede wird bei Türk' und Heiden schlummern,  
 Und hier im Sitz des Friedens wilder Krieg  
 Mit Blute Blut, und Stamm mit Stamm verwirren.  
 Zerrüttung, Grausen, Furcht und Meuterei

Wird wohnen hier, und heißen wird dies Land  
Das Feld von Golgatha und Schädelstätte.

Oh, wenn ihr Haus so wider Haus erhebt,  
Es wird die kläglichste Entzweigung sein,  
Die je auf die verfluchte Erde fiel:

Verhütet, hemmt sie, laßt es nicht so sein,  
Daß Kind und Kindeskind Weh über euch nicht schrein.

**Northumb.** Ihr rechet bündig, Herr, und für die Müh'  
Verhaften wir Euch hier um Hochverrat. —

Herr Abt von Westminster, sorgt Ihr dafür,  
Ihn zum Gerichtstag sicher zu verwahren. —

Gewährt ihr, Lords, die Bitte der Gemeinen?

**Bolingbroke.** Holt Richard her, daß er vor aller Augen  
Sein Reich abtrete; so verfahren wir  
Frei von Verdacht.

**York.** Ich will sein Führer sein. (ab.)

**Bolingbr.** Ihr Lords, die wir in unsre Haft genommen,  
Stellt eure Bürgschaft auf den Tag des Urtheils! —

(Zu Carlisle.) Gar wenig sind wir Eurer Liebe schuldig,  
Und wenig Gut's versahn wir uns zu Euch.

**York** kommt zurück mit **König Richard** und Beamten, welche die  
Reichskleinodien tragen.

**König Rich.** Ach, warum ruft man mich vor einen König,  
Oh' ich des Fürstensinn mich abgetan,

Womit ich herrschte? Kaum hab' ich gelernt  
Zu schmeicheln, mich zu schmiegen, Knie zu beugen;

Laßt Leid noch eine Weile mich erziehn  
Zur Unterwerfung. Dieser Männer Züge  
Sind wohl im Sinn mir: waren sie nicht mein?

Und riefen sie nicht oftmal „Heil!“ mir zu?

Das tat auch Judas Christo: aber der  
Fand in der Zahl von Zwölfen alle treu,

Nur einen nicht; ich von zwölf-tausend keinen.

Gott schütz' den König! — Sagt hier niemand Amen?

Bin ich so Pfaff' als Küster? Gut denn, Amen!

Gott schütz' den König! wenn ich's gleich nicht bin;

Und Amen! doch, bin ich's nach Gottes Sinn. —

Zu welchem Dienste bin ich hergeholt?

**York.** Zu einer Handlung eignen freien Willens,  
So müde Majestät dich hieß erbieten:

Die übergebung deiner Kron' und Macht  
An Heinrich Bolingbroke.

**König Richard.** Gebt her die Krone! — Vetter, faßt die  
Krone;

Leg' deine Hand dort an, ich meine hier.  
Nun ist die goldne Kron' ein tiefer Brunn  
Mit zweien Eimern, die einander füllen;  
Der leere immer tanzend in der Luft,  
Der andre unten, ungesehn, voll Wasser.  
Der Eimer unten, tränenvoll, bin ich;  
Mein Leiden trinkt' ich, und erhöhe dich.

**Bolingbroke.** Ich glaubt', Ihr wär't gewillt, Euch zu  
entkleiden?

**König Richard.** Der Krone, ja; doch mein sind meine  
Leiden.

Nehmt meine Herrlichkeit und Würde hin,  
Die Leiden nicht, wovon ich König bin.

**Bolingbroke.** Ihr gebt mir mit der Kron' ein gut Teil  
Sorgen.

**König Richard.** Durch Eure Sorg' ist meine nicht ge-  
borgen.

Die mein' ist, daß mir alte Sorg' entrinnt;  
Die Eure, daß Ihr neue nun gewinnt.  
Die Sorge, die ich gebe, hab' ich noch:  
Sie folgt der Kron' und bleibet bei mir doch.

**Bolingbroke.** Seid Ihr gewillt, die Krone abzutreten?

**König Richard.** Ja, nein; nein, ja; mein Will' ist nicht  
mehr mein,

So gilt mein Nein ja nicht, Ja muß es sein.  
Merkt auf, wie ich mich nun vernichten will!  
Die schwere Last geb' ich von meinem Haupt,  
Das unbeholfne Zepter aus der Hand,  
Den Stolz der Herrschaft aus dem Herzen weg.  
Mit eignen Tränen wasch' ich ab den Balsam,  
Mit eignen Händen geb' ich weg die Krone,  
Mit eignem Mund leugn' ich mein heil'ges Reich,  
Mit eignem Odem löf' ich Pflicht und Eid.  
Abschwör' ich alle Pracht und Majestät,  
Ich gebe Güter, Zins und Renten auf,  
Verordnungen und Schlüssen sag' ich ab.

Verzeih Gott jeden Schwur, so mir gebrochen!  
 Bewahr' Gott jeden Eid, so dir gesprochen!  
 Mich, der nichts hat, mach' er um nichts betrübt:  
 Dich freue alles, dem er alles gibt.  
 Lang lebe du, auf Richards Sitz zu thronen,  
 Und bald mag Richard in der Grube wohnen.  
 Gott schütze König Heinrich! also spricht  
 Entfürstet Richard, geb' ihm Heil und Licht! —  
 Was ist noch übrig?

**Northumberland** (überreicht ihm ein Papier). Nichts, als  
 daß Ihr hier

Die Anklagpunkte lest und die Verbrechen,  
 Die Ihr durch eure Diener oder in Person  
 Begangen wider dieses Landes Wohl;  
 Daß, wenn Ihr sie bekennet, der Menschen Seelen  
 Ermessen, Ihr sei't würdiglich entsezt.

**König Richard.** Muß ich das tun? entstriden das Gewebe  
 Verworrner Torheit? Lieber Northumberland,  
 Wenn deine Fehler aufgezeichnet ständen,  
 Würd' es dich nicht beschämen, so vor Leuten  
 Die Vorlesung zu halten? Wolltest du's,  
 Da fändst du einen häßlichen Artikel,  
 Enthaltend eines Königs Absetzung  
 Und Bruch der mächtigen Gewähr des Eides,  
 Schwarz angemerkt, verdammt im Buch des Himmels.  
 Ihr alle, die ihr steht und auf mich schaut,  
 Weil mich mein Glend heßt, wiewohl zum Teil  
 Ihr wie Pilatus eure Hände wäscht  
 Und äukres Mitleid zeigt: doch, ihr Pilate,  
 Habt ihr mich überliefert meinem Kreuz,  
 Und Wasser wäscht die Sünde nicht von euch.

**Northumberland.** Herr, macht ein Ende, leset die Artikel!

**König Richard.** Ich kann nicht sehn, die Augen sind voll  
 Tränen;

Doch blendet salzes Wasser sie nicht so,  
 Daß sie nicht hier 'ne Schar Verräter sehn.  
 Ja, wend' ich meine Augen auf mich selbst,  
 So find' ich mich Verräter wie die andern.  
 Denn meine Seele hat hier eingewilligt,  
 Den Schmutz von eines Königs Leib zu streifen,  
 Und zu erniedern Herrschertum zum Knecht,  
 5 Shakespeare, König Richard II.

Zur Schmach die Glorie, stolze Majestät  
Zum Untertanen und den Thron zum Bauern.

**Northumberland.** Herr.

**König Richard.** Nein, nicht dein Herr, du Stolzer, der  
mich höhnt,

Noch jemand's Herr; ich habe keinen Namen  
Noch Titel, ja bis auf den Namen selbst,  
Der an dem Taufstein mir gegeben ward,  
Der recht mir zukam; o der schlimmen Zeit,  
Daß ich so viele Winter durchgelebt  
Und nun nicht weiß, wie ich mich nennen soll!  
Wär' ich ein Possenkönig doch aus Schnee  
Und stünde vor der Sonne Bolingbrokes,  
Um mich in Wassertropfen wegzuschmelzen!  
Du guter König! hoher König! — Doch  
Nicht höchlich gut — gilt noch mein Wort in England,  
So schaff' es her zur Stelle einen Spiegel,  
Daß er mir zeige, welch Gesicht ich habe,  
Seit es der Majestät verlustig ist.

**Bolingbroke.** Geh' wer von euch und hole einen Spiegel!  
(Einer aus dem Gesolge ab.)

**Northumberland.** Lest dies Papier, derweil der Spiegel  
kommt.

**König Richard.** Du plagst mich, böjer Feind, noch vor  
der Hölle.

**Bolingbroke.** Drängt ihn nicht weiter, Lord North-  
umberland.

**Northumberl.** So werden die Gemeinen nicht befriedigt.

**König Richard.** Ja doch, sie sollen's werden: lesen will ich  
Genug, wenn ich das rechte Buch erst sehe,  
Wo meine Sünden stehn, und das — bin ich.

Der Bediente kommt zurück mit einem Spiegel.

Gib mir den Spiegel, darin will ich lesen. —  
Noch keine tiefern Runzeln? hat der Gram  
So manchen Streich auf mein Gesicht geführt,  
Und tiefer nicht verwundet. Schmeichelnd Glas,  
Wie die Genossen meines günst'gen Glücks  
Betörst du mich! — War dieses das Gesicht,  
Das täglich unter seines Hauses Dach

Zehntausend Menschen hielt? Dies das Gesicht,  
 Das, wie die Sonn', Aufschau'nde blinzeln machte?  
 Dies das Gesicht, das so viel Torheit sah,  
 Bis endlich Bolingbroke es übersehn?  
 Hinfäll'ger Glanz erleuchtet dies Gesicht,  
 Hinfällig wie der Glanz ist das Gesicht —

(Er schmeißt den Spiegel gegen den Boden.)

Da liegt's, zerschmettert in viel hundert Scherben!  
 Merk', schweigender Monarch, des Spiegels Lehre,  
 Wie bald mein Kummer mein Gesicht zerstört.

**Bolingbroke.** Zerstört hat Eures Kummers Schatten nur  
 Den Schatten des Gesichts.

**König Richard.** Sag' das noch mal.  
 Der Schatten meines Kummers? Ha! laß sehn!  
 Es ist sehr wahr, mein Gram wohnt innen ganz,  
 Und diese äußern Weisen der Betrübntz  
 Sind Schatten bloß vom ungesehenen Gram,  
 Der schweigend in gequälter Seele schwillt.  
 Da liegt sein Wesen; und ich dank' dir, König,  
 Für deine große Güte, die nicht bloß  
 Mir Grund zum Klagen gibt, nein, auch mich lehrt,  
 Wie diesen Grund bejammern. Eins nur bitt' ich,  
 Dann will ich gehn und Euch nicht weiter stören;  
 Soll ich's erlangen?

**Bolingbroke.** Nennt es, wadrer Better.

**König Richard.** Wadrer Better? Ja, ich bin mehr als  
 König:

Denn, als ich König war, hatt' ich zu Schmeichlern  
 Nur Untertanen; seht, als Untertan,  
 Hab' ich zum Schmeichler einen König hier.  
 Da ich so groß bin, brauch' ich nicht zu bitten.

**Bolingbroke.** So fordert doch.

**König Richard.** Soll ich es haben?

**Bolingbroke.** Ja.

**König Richard.** Erlaubt mir denn zu gehn.

**Bolingbroke.** Wohin?

**König Richard.** Gleichviel wohin, muß ich nur Euch  
 nicht sehn.

**Bolingbroke.** Gehn euer ein'ge, nehmt ihn mit zum  
 Tower!

**König Rich.** Mitnehmen? gut! Mitnehmer seid ihr alle,  
Die ihr so steigt bei eines Königs Falle.

(König Richard, einige Lords und Wache ab.)

**Bolingbroke.** Auf nächsten Mittwoch sehen wir die Feier  
Der Krönung an: ihr Lords, bereitet euch!

(Alle ab, ausgenommen der Abt, der Bischof von Carlisle und Aumerle.)

**Abt.** Ein Kläglich Schauspiel haben wir gesehn.

**Carlisle.** Die Klage kommt erst: die noch Ungebornen  
Wird dieser Tag einst stechen, scharf wie Dornen.

**Aumerle.** Ehrwürd'ge Herren, wißt ihr keinen Plan,  
Wie diese Schmach des Reichs wird abgetan?

**Abt.** Eh' ich hierüber rede frei heraus,  
Sollt ihr das Sakrament darauf empfangen,  
Nicht nur geheimzuhalten meine Absicht,  
Auch zu vollführen, was ich ausgedacht.  
Ich seh' voll Mißvergnügen eure Stirn,  
Eu'r Herz voll Gram, eu'r Auge voller Tränen:  
Kommt mit zur Abendmahlzeit, und ich sage  
Euch einen Plan, der schafft uns frohe Tage. (Alle ab.)

## Zweiter Auftritt

London.

Eine Straße, die zum Tower führt.

Die Königin und ihre Fräulein treten auf.

**Königin.** Hier kommt der König her: dies ist der Weg  
Zu Julius Cäsars mißerbautem Turm,  
In dessen Kieselbusen mein Gemahl  
Geferkert wird vom stolzen Bolingbroke.  
Hier laßt uns ruhn, wenn dies empörte Land  
Ruh' hat für seines echten Königs Weib.

König Richard tritt auf mit der Wache.

**Königin.** Doch still, doch seht — nein, lieber sehet nicht  
Verwelken meine Rose; doch schaut auf!  
Seht hin! daß ihr vor Mitleid schmelzt in Tau,  
Und frisch ihn wieder wascht mit Liebestränen.  
Ach du, das Denkmal, wo einst Troja stand!  
Der Ehre Muster! König Richards Grab!